

Protokoll der gemeinsamen Unterausschusssitzungen Verkehr und Planung vom 6. Juni 2012

Quelle: www.spd-muenchennordost.de vom 8. Juni 2012

Vorsitzende: Angelika Pitz-Strasser
Stellvertreter: Frank Otto, Martin Tscheu
Anwesende Personen: MdBA laut Listen, zahlreiche BürgerInnen
Protokollführung: Peter Scheifele

- 2.2/3.1 Bebauungsplanentwurf mit Grünordnung Nr. 2016 vom 12.03.2012, Cosimastraße, Salzsenderweg und Stradellastraße (Teiländerung Bplan mit Grünordnung Nr. 117) – ehemalige Prinz-Eugen-Kaserne –, Anhörung vom 20.3 und 12.4.12;
Fortschreibung Verkehrsgutachten Prinz-Eugen-Kaserne München (Transver April 2012)
Wegen des thematischen Bezugs werden die Tagesordnungspunkte 2.2./3.1, 2.2/3.2, 2.2/3.3, 2.2/3.4 unter diesem Tagesordnungspunkt beraten.

Frau Pitz-Strasser begrüßt zur dritten gemeinsamen Sitzung der Unterausschüsse Verkehr und Planung die anwesenden Mitglieder des Bezirksausschusses, die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger sowie vom Planungsreferat Herrn Hardi, Herrn Bröckner, Frau Weis-Hiller und Herrn Rosteck. Zudem sei ihr mitgeteilt worden, dass zu Beginn der Sitzung gesammelte Unterschriften gegen die Ostöffnung vom Bürger B. übergeben werden sollen.

Herr B. (Bürger): Die Bürgerinnen und Bürger östlich des Neubaugebiets Prinz-Eugen-Park seien seit der Sitzung am 04.05.2012 in großer Sorge, dass ihr Viertel durch eine mögliche Verkehrsanbindung nach Osten vom Verkehr stark belastet würde. Deshalb übergibt er nun 423 Unterschriften gegen die Ostöffnung, die er auch an das Planungsreferat und die Stadtratsfraktion senden werde. Durch eine Ostöffnung würde der Grünzug durchschnitten, er würde zu einer extremen Verkehrsmehrung in den Straßen im Osten kommen, sie widerspräche der Rahmenplanung für das Neubaugebiet und den Verkehrsgutachten, würde aber im Westen gleichzeitig keine wesentliche Entlastung bringen. Er bittet um Beachtung dieser Unterschriften bei den Beratungen.

Frau Pilz-Strasser dankt für die Unterschriften, sie werde diese weiterleiten. Sie bittet das Planungsreferat nun um die Stellungnahme zu den neuerlichen Untersuchungen.

Frau Weis-Hiller: Es gebe eine Tischvorlage zu den Ergebnissen der neuerlichen Untersuchungen, die den Bezirksausschussmitgliedern bereits auch am 04.06.2012 per E-mail zugegangen sei. Die wichtigste Frage war beim Planfall „I“ die Leistungsfähigkeit der Knoten an der Cosima- und Johanneskirchner Straße sowie an der Cosima- und Engelschalkinger Straße. Die letzte Zählung wurde vor Ort am 3. Mai 2012 durch das KVR durchgeführt, die Ergebnisse wurden dem Planungsreferat mitgeteilt. Demnach ist beim Planfall „I“ der südliche Knotenpunkt Cosima- und Engelschalkinger Straße ausreichend leistungsfähig, die Situation am nördlichen Knotenpunkt Cosima- und Johanneskirchner Straße noch vertretbar. Dort ist jedoch in der Spitzenstunde mit geringen Störungen, also Rückstaus zu rechnen. Im Planfall „H“ sieht die Situation an den Knotenpunkten deutlich günstiger aus, die Abwicklung an den Knotenpunkten ist gewährleistet.

Herr Tscheu fragt nach den konkreten Zählungsergebnissen.

Frau Weis-Hiller: Die Verkehrsmengen wurden exakt erfasst und können den Bezirksausschussmitgliedern per E-Mail zuleitet werden. Auch die heutigen Abbiegebeziehungen wurden mit untersucht.

Herr Hardi: Das Kreisverwaltungsreferat sei der Meinung, der Planfall „H“ sei durchführbar, allerdings nicht ohne Markierungsänderung am Knotenpunkt Cosima- und Johanneskirchner Straße.

Frau Weis-Hiller: Es gebe dabei keine größeren Stauungen am südlichen Knotenpunkt, allerdings auf der Johanneskirchner Straße in West-Ost-Richtung. Der Grund hierfür sei, dass sich Linksabbieger falsch aufstellen. Dies wäre durch Markierungen zu beheben. Dort gebe es ein echtes Verbesserungspotenzial. Auf der Cosimastraße gebe es keine Rückstauungen.

Herr Finkenzeller: Diese Art der Beantwortung sei nur ein Versuch, die Zahlen kämen zu spät. Welche Folgen haben die Zahlen? 10 % Leistungsdefizit seien nicht akzeptabel. 2100 Autos Mehrung in der Johanneskirchner Straße seien zu viel. Man hätte bei der Variante „Ostöffnung“ darüber nachdenken können, Poller zu setzen. Dies könne nur ein erster Schwung von Antworten sein.

Herr Brannekämper: Die Vorlage komme zu kurzfristig. Er macht den Verfahrensvorschlag, dass die Entscheidung erst am Dienstag erfolgen solle. Zu den Fragen: Das sehe alles so aus, wie wenn ein Referat nichts sagen wolle. Kryptischer gehe es nicht mehr. Wenn der Bezirksausschuss eine dezidierte Antwort geben solle, seien drei Seiten Papier zu wenig. Er habe mit der Verkehrsabteilung telefoniert: Dort sehe man das kritisch. Montags oder dienstags gebe es in der Cosimastraße bereits heute einen Verkehrskollaps, fast jede Woche gebe es in der Oberföhringerstraße einen Rückstau. Diese Frage sei noch nicht beantwortet worden. Man müsse das größer betrachten. Die Einschleifbeziehungen in den Föhringer Ring seien nicht dargestellt. Er erwarte „mehr Support“ seitens der Referate. Das Konzept für das Wagnerviertel sei schlüssig aber es gebe keinen Entlastungsvorschlag. Das sei so nicht abstim-mungsreif. Bis Dienstag müssten Ergänzungszahlen vom Referat geliefert werden. Schon heute, ohne Bebauung, funktioniere der Verkehr nicht. Und bei den Untersuchungen seien die Neubaugebiete im Stadtbezirk ja noch gar nicht eingearbeitet worden. Er bittet die Referate und Gutachter, lesbare Vorlagen zu liefern, er sei nicht bereit das heute schon zu entscheiden.

Frau Pilz-Strasser: Die Diskussion muss heute erfolgen und nicht in der Vollversammlung. Gibt es Gegenstimmen, das Thema erst am Dienstag zu entscheiden?

Beschlussempfehlung (einstimmig): Die Entscheidung wird auf die Vollversammlung am 12.06.2012 vertagt.

Herr Hardi: Die Unterstellung, dass die Fragen nicht beantwortet werden wollten, sei – gelinde gesagt – eine Zumutung. Die Mitarbeiter des Planungsreferat seien deswegen bereits mehrmals vor Ort und würden deswegen auch alles ins Internet einstellen, gerade um die Fragen zu beantworten und transparent darzustellen, was ermittelt wurde. Die Antwort auf Frage eins sei allgemein verständlich. Aus genau diesen

Gründen, dass die Knoten nicht leistungsfähig seien, tendiere man zum Planfall "H". Alle zukünftigen Planungen seien in die Berechnungen eingeflossen. Auch die übernächsten Knoten wurden jeweils betrachtet.

Frau Weis-Hiller: Bevor ein Gutachten in Auftrag gegeben wird, werde der Umgriff betrachtet. Das Verkehrsmodell erlaube einen großen Umgriff, jedoch wäre es unwirtschaftlich, das gesamte Stadtgebiet zu betrachten. Alle Planungen für Neubaugebiete bis 2025 seien schon mit einberechnet. Nach der Festlegung des Umgriffs, inwieweit es Auswirkungen gibt, gebe es eine kleinteilige Betrachtung. Der Ausschnitt bei also bewusst so gewählt.

Frau Pilz-Strasser: Es sollte wohl kein Vorwurf von Herrn Finkenzeller sein und man danke dem Referat für die jeweiligen Informationen.

Herr Reinhardt: Ihn störe die unzureichende Beantwortung der Frage zwei. Oberförhringer Straße und Cosimastraße liefen doch zusammen. In der Nichtbetrachtung dieses Knotenpunkts sehe er ein Problem. Dazu brauche man auch belastbare Zahlen.

Herr Knott: Er sehe sich nicht in der Lage, bis Dienstag irgendeine Entscheidung zu treffen.

Frau Pilz-Strasser: Jetzt sei die Zeit zur inhaltlichen Diskussion und man sollte diese Chance nutzen.

Herr Otto: Sind durch eine zusätzliche Markierung die Probleme am Knotenpunkt Cosima- und Johanneskirchner Straße zu beheben? Zu Frage zwei: Im Bereich zwischen Effner- und Oberförhringerstraße komme es zu keinen wesentlichen Verkehrszunahmen - was heißt das?

Herr Finkenzeller: Ein Leistungsdefizit von 10 % sei nicht akzeptabel. Bis Dienstag müsse geklärt werden, ob der Knoten am Föhringer Ring mit untersucht werden könne und wie die aktuellen Zahlen dafür aussehen. Die Frage drei sei nicht beantwortet. Wie sieht es in der morgendlichen und abendlichen Spitzenstunde aus?

Frau Pilz-Strasser: Was ist ein Leistungsdefizit?

Frau Weis-Hiller: Die Leistungsfähigkeitsberechnung bezieht sich immer auf die Spitzenstunde. Ein gewisser Stau bildet sich. Das heißt, nicht bei der ersten Ampelphase kommen alle wartenden Fahrzeuge über die Ampel.

Herr Hardi: In der Johanneskirchner Straße gebe es aus der Planung heraus keine Konsequenz, jedoch durch den Planfall "I", nämlich eine Mehrbelastung. Aus diesem Grunde, der Mehrbelastung der Johanneskirchner Straße, bevorzuge das Referat nun wieder den Planfall "H".

Frau Weiß-Hiller: Die Rückstaus auf der Johanneskirchner Straße können durch Markierungen spürbar verbessert werden.

Herr Hardi: Zwischen Cosima- und Effnerstraße gebe es eine Mehrbelastung von 2100 Fahrzeugen, der Großteil davon würde jedoch auf die Effner Straße abbiegen.

Frau Weiß-Hiller: Auf dem kurzen Stück der Johanneskirchner Straße, also zwischen Effner- und Oberförhringerstraße gebe es eine Mehrbelastung von 500-700 Fahrzeugen pro Tag.

Herr Hardi: Der Knotenpunkt Cosima- und Oberförhringer Straße wurde nicht untersucht, weil die Bebauung am Prinz-Eugen-Park keine spürbaren Auswirkungen mehr an dieser Stelle hervorruft.

Herr Brannekämer: Auf Seite fünf des Gutachtens von Transver ist die Rede von der Bedeutung der Grünzüge. Ein Gutachter sollte sich mit Verkehr beschäftigen und nicht mit den Grünzügen. Zu den Annahmen: Man rechne mit einem ÖPNV-Anteil von 60 %. Er sei völlig verwirrt. Die ökologische Mustersiedlung solle sich laut dem Gutachten an einem Carsharing-Modell beteiligten. Ein Stellplatzschlüssel von 0,5 Autos pro Haushalt stehe Gutachten. In der Morgenspitze würden 256 Fahrzeuge im Quellverkehr und 67 Fahrzeuge im Zielverkehr angenommen. 10 % davon würden sich an den Knotenpunkten stauen. Der Rückstau sei viel zu. Einzelhandel und die Schule seien dabei noch gar nicht betrachtet worden. Man möge ihm erklären warum bei der Ostöffnung die Knappertsbuschstraße an die Fideliostraße angehängt werden solle. Das sei ihm schleierhaft.

Herr Hardi: Wenn bei der Ostöffnung 2200 Fahrten ausgelöst werden, hat dies keine Auswirkungen auf die Knappertsbuschstraße. Die Varianten bringen jedoch im Westen nichts. Das Carsharingmodell wurde nie, wie schon häufiger erwähnt, in die Un-

tersuchungen mit eingerechnet.

Frau Weiß-Hiller: Für 500 Wohneinheiten wurde ein geringerer Stellplatzschlüssel angenommen, aber nicht eingerechnet. Um aber auf der sicheren Seite zu sein, wurde ein Anteil von 42 % Individualverkehr angenommen. Das entspricht dem Anteil von 0,9 Stellplätzen pro Haushalt. Für die Berechnung der täglichen Fahrten wurde der Münchner Durchschnitt angesetzt.

Herr Reinhardt: Ein Leistungsdefizit von 10 % sei zu viel. Schon heute gebe es zu viele Staus. Jede Maßnahme, die aus dem Wagnerviertel Verkehr wegnehme, belaste andere. Der Knoten Cosima- und Oberföhringerstraße müsse jetzt untersucht werden.

Herr Helbig: Wenn er es richtig verstanden habe, gebe es an der Kreuzung Johanneskirchner und Cosimastraße ein Abbiegeproblem von der West-Ost-Richtung nach Norden. In der morgendlichen Spitzenstunde gebe es hier kein Problem durch die Neubebauung, wie es Herr Brannekämper inszeniert habe. Sehe er das richtig?

Frau Weiß-Hiller: Ja, das ist so.

Herr Hirsch: Mit Durchschnittszahlen könne er nicht arbeiten, zudem fehle die Betrachtung der sozialen Mischung im Neubaugebiet.

Herr Finkenzeller: Wie sollen 2200 Fahrzeuge durch die kleine Johanneskirchner Straße kommen?

Herr Hardi: Es handle sich - wie gesagt - nur um 500-700 Fahrzeuge auf dem westlichen Abschnitt.

Herr Finkenzeller: Zum Planfall "H2": Wie soll der Verkehr durch die kleinen Straßen hindurch kommen?

Herr Hardi: Der Verkehr soll und wird dort gar nicht anlanden. Es sollen zusätzliche Verkehrsmaßnahmen wie Spielstraßen und die Anpflanzung von Bäumen getroffen werden, um die Durchfahrt maximal unattraktiv zu machen.

Frau Weiß-Hiller: Der Durchgangsverkehr muss und wird aus diesen Straßen herausgehalten werden.

Frau Pilz-Strasser: Es gebe wohl bei allen Varianten Probleme an den Knoten, sie sehe aber in der Öffnung nach Osten keine echte Alternative. Irgendeine Kröte müsse geschluckt werden.

Herr Reinhardt: Der Knoten Cosima- und Oberföhringerstraße sei nicht untersucht worden.

Frau Weiß-Hiller: Der Knotenpunkt wurde nicht einbezogen, weil die Neubebauung wie gesagt keinen spürbaren Einfluss auf diesen hätte.

Herr Finkenzeller: Wo wurde Anfang Mai der Verkehr gezählt?

Frau Weiß-Hiller: An den Knotenpunkten Cosima- und Johanneskirchner Straße sowie Cosima- und Engelschalkingerstraße. Auf den Knotenpunkt Cosima- und Oberföhringerstraße gibt es keine nennenswerten Auswirkungen.

Herr Reinhardt: Wurde die Cosimastraße mit untersucht?

Frau Weiß-Hiller: Der größere Wirkungsbereich wurde immer mit betrachtet. Beim Planfall "I" gab es deutliche Veränderungen auf der Oberföhringerstraße.

Herr Hardi: Die Mehrungen auf der Cosimastraße wurden alle berücksichtigt. Am Knoten Cosima- und Oberföhringer Straße gibt es aus der Neubebauung heraus so gut wie keine Auswirkungen. Er weist darauf hin, dass all diese Berechnungen Prognosen aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen seien. Das Monitoring wurde und die Verkehrsthemen erweitert. Zwei Jahre nach der Satzung des Bebauungsplans, und jeweils nach Fertigstellung von 600, 1200 und 1800 Wohnungen würden erneut Zählungen durchgeführt und entsprechende Reaktionen könnten folgen. Es handle sich bei den Untersuchungen auch immer um worst-case-Szenarien.

Frau Pilz-Strasser: Das Problem mit dem Abbiegebeziehungen an der Johanneskirchnerstraße gebe es schon lange, es müsste bald behoben werden. Wird dies beim Monitoring mit einbezogen?

Herr Hardi: Er werde das beim Kreisverwaltungsreferat und beim Baureferat einbringen.

Frau Weiß-Hiller: Für das Monitoring kann sie das zusagen.

Herr Brannekämper: Er finde es gut, dass im Vorfeld mit dem Bezirksausschuss gesprochen werde und, dass Untersuchungen gemacht würden. Aber am Beispiel der Ifflandstraße siehe man, dass alles immer viel zu lange dauern würde. Wie komme

man auf einen Individualverkehrswert von 42 %? Schon im Jahr 2000 hätte es diesen Wert gegeben. Müsste am Stadtrand nicht ein anderer Wert zu Grunde gelegt werden? Er halte 42 % für unrealistisch. Wie sehen die Zahlen aus, wenn man 45,5 % zu Grunde legen würde? Das wäre doch der echte worst-case.

Frau Weiß-Hiller: Es wurde das mittlere der drei Szenarien des Verkehrsentwicklungsplanes gewählt. Im Sinne des Verkehrsentwicklungsplans seien inzwischen viele der Maßnahmen konsequent umgesetzt worden, die den ÖPNV, Radfahrer- und Fußgängerverkehr fördern. Der Verkehr in allen Stadtteilen sei zurückgegangen. In der Siedlung gebe es Infrastruktur wie Schulen, Kindergärten und Einkaufsmöglichkeiten.

Herr Hirsch: Vor einer Woche habe er von Baureferat gehört, dass es Unterzentren gebe. Aber die kleinteilige Versorgung würde damit entfallen. Das würde bedeuten, dass die Teilhabe der alten Menschen nicht gegeben sei und die Nahversorgung nicht möglich sei.

Frau Weiß-Hiller: Eines der Ziele der Stadtentwicklung sei, die Nahversorgung sicherzustellen. Es gebe dazu entsprechende Programme.

Frau Pitz-Strasser weist darauf hin das ist nicht das Thema des Abends sei und schlägt eine fünfminütige Pause vor, damit die Fraktionen ihre Fragen formulieren könnten, die das Referat bis oder am kommenden Dienstag beantworten möge.

Fünf Minuten Pause

Frau Pitz-Strasser erklärt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dass diese keine Fragen habe.

Herr Scheifele erklärt für die SPD-Fraktion, dass diese keine Fragen habe.

Herr Finkenzeller und Herr Brannekämper erklären für die CSU Fraktion, dass die folgenden Fragen bis oder am Dienstag vom Planungsreferat beantwortet werden sollen:

„Das Planungsreferat möge bitte folgende Fragen im Rahmen des Verkehrskonzepts für die ehemalige Prinz Eugen Kaserne klären:

A) Wie soll die Cosimastraße / Oberföhringerstraße die Verkehrsmehrung durch die Bebauung bewältigen? Bereits zum jetzigen Zeitpunkt weist dieser Knotenpunkt eine defizitäre *[sic]* Leistung auf.

Dabei sind die Zahlen pro 24 Stunden sowie die Bewegungen in den jeweiligen morgendlichen und abendlichen Spitzenzeiten darzustellen.

B) Wie soll die Johanneskirchnerstraße / Oberföhringerstraße die zusätzliche Belastung unter zu Grunde nahme *[sic]* der bereits aktuellen enormen Verkehrsbelastung der Oberföhringerstraße aufnehmen? Dabei sind die Zahlen pro 24 Stunden sowie die Bewegungen in den jeweiligen morgendlichen und abendlichen Spitzenzeiten darzustellen. Grundlage muss eine aktuelle Zählung sein (an dem Eckpunkt Oberföhringerstraße / Johanneskirchnerstraße), der die reale Belastung mit aufnimmt.

C) Die Verkehrsdaten von der Zählung am 03.05.2012 für die Knotenpunkte sind vorzulegen.

D) Für Jedermann verständlich sind die Autobewegungen zu den jeweiligen morgendlichen und abendlichen Spitzenzeiten an den jeweiligen bekannten Knotenpunkten aufzuzeigen.

E) Wie soll der Widerspruch gelöst werden, dass unter Bezugnahme auf Planfall H2 die kleinen Seitenstraßen im Wagnerviertel (Ortrudstraße, Gralstraße...) durch Baumaßnahmen (zusätzliche Baumbepflanzung usw.) verkehrlich entlastet werden, gleichzeitig das Referat jedoch von einer Verkehrsmehrung in diesen Straßen ausgeht.

F) Der konkrete MIV-Anteil für den Stadtbezirk Bogenhausen ist darzustellen.“

Herr Hardi: Die Fragen A) und B) können nicht beantwortet werden. Das könne er jetzt schon mit Sicherheit sagen. Der Knoten Cosima- / Oberföhringer Straße liege außerhalb des Betrachtungsraumes, weil es keine Beeinträchtigung gebe. Das sagte auch schon das Gutachten. Eine Untersuchung ließe sich nicht in Kürze, erst recht

nicht bis Dienstag, bewerkstelligen. Zudem müsste auch eine derartige Untersuchung dem Revisionsamt der Landeshauptstadt München Stand halten. Herr Brannekämper und Herr Finkenzeller nehmen dies zur Kenntnis.

Herr Hirsch möchte für die FDP-Fraktion folgende Frage bis oder am Dienstag vom Planungsreferat beantwortet haben: In welcher Weise wird die demographische Entwicklung bei den Untersuchungen berücksichtigt? Wenn ja, wie?

[Anmerkung des Protokollanten: Trotz des Hinweises durch den Protokollanten und der darauf folgenden Zusage von Herrn Hirsch in der Sitzung, den Wortlaut, also die ausformulierte Fragestellung per E-Mail zuzusenden, damit diese in das Protokoll eingehen können, erfolgte dies bis zum 08.06.2012, 12.00 Uhr nicht. Daher ist hier nur die Mitschrift angeführt.]

Frau Pilz-Strasser dankt Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Planungsreferats und fragt die Fraktionen, ob ihr bisheriger Vorschlag, dass jede Fraktion mit einer einzigen Stellungnahme zum Thema spricht, noch so von allen getragen werde?

Beschlussempfehlung (einstimmig): In der Vollversammlung am kommenden Dienstag stellt je ein/e Vertreter/in Fraktion mit einer 3-5 minütigen Stellungnahme ihren Standpunkt dar.

Im Übrigen: Keine Beschlussempfehlung

2.2/3.2 Ostöffnung des Gebietes Prinz-Eugen-Park, Ablehnung einer Sperrung oder Einbahn-Regelung des Wagner-Viertels, Bürgerschreiben vom 21.04.2012
Zur Beratung dieses Punktes siehe 2.2./3.1 – dieser Tagesordnungspunkte wurde nicht aufgerufen.

Keine Beschlussempfehlung

2.2/3.3 Bürgerschreiben zur Verkehrslage Cosimastr. / Lohengrinstraße / Effnerstraße vom 23.5.2012
Zur Beratung dieses Punktes siehe 2.2./3.1 – dieser Tagesordnungspunkte wurde nicht aufgerufen.

Keine Beschlussempfehlung

2.2/3.4 Befürwortung der Sperrung Wahnfriedallee und Lohengrinstraße östliche der Grafstraße, Bürgerschreiben vom 30.05.2012
Zur Beratung dieses Punktes siehe 2.2./3.1. – dieser Tagesordnungspunkte wurde nicht aufgerufen.

Keine Beschlussempfehlung

2.2/3.5 Weitere Themen aus der aktuellen Tagesordnung

2.2/3.6 Verschiedenes, Termine

gez.

Peter Scheifele
Schriftführung